

he hrzlicher Teil... anheit und beim... Schwa...

techer

urften, besonders... hiesigen Stadt... hiesigen Refere...

2. März 1918.

glisches Schwaue... dem Hiesigen...

ngsprachen, auch... hiesigen Volk...

Wagner

ädchen in meine

agold.

erschienen! karte

rankreich. ie und Angab... Friedenschluss

zielten Erfolge. Palästina und

Mark

sofort ein ehelich... 20 Jahre alt

ädchen

tschaft und Gande... te Behandlung.

er 3. „Röble“

elhausen Rottenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier mit Erdgerlohn Mk. 1.65, im Bezirks- und 10-Km-Bezirk Mk. 1.85, im übrigen Württemberg Mk. 1.75. Monats-Abonnements nach Verhältniss.

# Der Gesellschafter.

## Wirts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Abgabe-Gebühr: für die druckf. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder besser Karton bei einmal. Ausgabe 12 Pf., bei mehrmaliger Ausgabe 8 Pf.

Samstag 28. März 1918. 5113 Stuttgart.

N 62

Donnerstag, den 14. März

1918.

### Deutsche Truppen in Odeffa eingedrungen.

#### Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Stafes Hauptquartier, 13. März. Emil. W.B. Draht. Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Erdmündungstätigkeit blieb reger. Bei Abwehr eines belgischen Vorstoßes östlich von Neuport nahmen wie 1 Offizier und 30 Mann gefangen. Eigene Unternehmungen östlich von Tonnebecke und südwestlich von Fromelles brachten 23 Engländer und Portugiesen ein. In der Champagne blieben ostpreussische Kompagnien nach starker Feuerüberdeckung die französischen Soldaten nördlich von Proves und schoben nach Zerstörung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linien zurück.

Starke Schwundungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Die Schiffe gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 64., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 28. und 29. Luftsieg.

#### Osten.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Odeffa. Mazedonische Front. Bei Makovo im Eernabogen hielt die seit einigen Tagen durch erfolgreiche eigene Vorstöße herangezogene erhöhte Feuerfähigkeit der Franzosen auch gestern an. Von der italienischen Front nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Seerzieg.

19 500 Bantoregister-tonnen versenkt. Berlin, 12 März. W.B. Amlich wird mitgeteilt: Neue U-Bootsfolge, auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 19 500 BRT. Unter

### Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Drimmann.

7) (Nachdruck verboten.) „Gans so leicht, wie du dir's vorstellst scheint, ist das doch vielleicht nicht. Und dann, woher soll ich diese Sensationsprojekte nehmen?“ „Oh, sie sind immer da. Man muß sich ihrer nur zu bemächtigen wissen. Wenn ich an deiner Stelle wäre, bei Gott, ich hätte meinen Fuß längst auf der Leiter, die zu Reichtum und Macht emporführt.“ „Reichtum und Macht — sind das denn wirklich die höchsten und ersehenswerten irdischen Ziele?“ „Sie laßt sich kurz auf, und ihr Lachen hatte diesmal nicht den holden, bestrickenden Klang, der Harro Vooßen vorhin so entzückt hatte.“ „So fragt ein Knabe, Bernhard! Wer sich nicht in hämmerlicher Schwäche von vornherein damit absendet, das Leben als ein armieliges Vegetieren anzusehen, der kann kein anderes Ziel haben als dies. Beglücke meinethwegen die Welt mit großen und erhabenen Ideen — erweise dich als ein Wohlthäter der Menschheit — erke aber mache dich zum Herrn über sie, damit sie dich nicht als einen Narren unter die Füße treten! Rein, es gibt nichts Größeres und Herrlicheres als die Macht, nichts Schimpflicheres als jene Abhängigkeit, die Tag für Tag vor der Dummheit und Erbarmlichkeit zu Kreuze kriechen muß. Herrschen allein ist leben! Ein verächtlicher Feigling der Mann, dessen Streben nicht darauf gerichtet ist, über seine Umgebung zu herrschen.“ Ihre Augen glänzten und ihre Wangen hatten sich höher gerötet. Bemühtend blickte der Bruder auf ihre Schönheit. Ihre lebensschafflichen Worte aber nahm er dem Anschein nach nicht allzu ernst. „Du hästest in den Tagen des Mittelalters leben müssen, Danna! Vielleicht würde auch ich mich dann zu deiner Auffassung bekannt haben. Heute aber — lieber Gott, was für eine Art von Herrschaft sollte ich als einfacher Rechtsanwält wohl erstreben?“

den versenkten Schiffen befindet sich der englische bewaffnete Dampfer „Kodpool“ (4502 BRT.), der 6000 Tonnen Gerste und 615 Tonnen Stahlbarren geladen hatte. Der Kapitän des Schiffes wurde gefangen eingebracht. Zwei weitere 5000 BRT. große Dampfer wurden vor dem Westausgang des Armeekanales versenkt, davon einer wahrscheinlich amerikanischer Nationalität, aus einem einlaufenden stark gefährdeten Geleitzug heraus. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Der Blick nach dem Westen.

Engländer, Franzosen und Italiener haben gesehen, daß sie uns nicht besiegen konnten, als wir uns gleichzeitig der intakten russischen Riesenheere zu erwehren hatten. Die Riesenheere existieren nicht mehr, der Osten ist für diesen Krieg erledigt, unser Rücken ist frei. Unsere gesamte Macht steht gegen den Westen zur Verfügung. Man sollte meinen, die Westmächte würden schließlich mit angemessenem Dammo aus dem Kriegsgeschäft gehen. Weil gescheit! Clemenceau schreit nach der Offenbar, dabei beachte er sich gar nicht so erweisen, er wird sie rechtzeitig bekommen. Die Engländer wollen die Sache diplomatisch drehen. Am liebsten würden sie verhandeln, natürlich ohne jede Ueberstürzung, dazu sei der Fall zu wichtig und zu ernst. Während der Verhandlungen wäre ein netter, freundlicher Waffenstillstand willkommen, der U-Boot-Krieg müßte im Zeichen der kommenden Versöhnung natürlich eingestellt werden. Vielleicht lassen sich die Amerikaner dann doch herbei, einige Armeen und ihre vielgepriesenen Flugzeuge herüberzuschaffen, während England sich frei vom U-Boot-Kriege mal wieder ardentlich satt ist und hamstert. Dieser Plan ist ja von der anderen Seite gesehen gar nicht dumm, aber schließlich haben auch die Deutschen im Kriege etwas gelernt. Darum werden wir also nicht einfallen, und es wird auch gehen, wahrscheinlich allerdings etwas anders, als unsere Feinde es sich denken. Wir stellen nur wieder einmal fest, daß nicht wir das neue Blutvergießen herbeiführen, sondern wieder die anderen, weil sie sich nicht herbeizulassen vermögen, aus der Gesamtlage die notwendigen Konsequenzen zu ziehen und den Frieden zu schließen, der uns zukommt, und den wir brauchen. Sie haben aus den Vorgängen im Osten nichts gelernt, deshalb müssen sie die Erfahrungen am eigenen Leibe machen. Da der Krieg nach unseren politischen Endzielen geführt werden muß, ist es erforderlich, sich die politischen Ziele der Westmächte, besonders Englands, nochmals vor Augen zu halten: die Herrschaft zur See, gefolgt auf militärisch und wirtschaftlich starke und wichtige Stützpunkte zu Lande. Früher war die flandrische Küste in belgischem

Besitz der starke Dünenwall, der dem Sehen der flandrischen wohnenden Völker nach dem freien Meere vorgelagert war. Der Zustand war für England sehr angenehm, deshalb pflegte es ihn und schloß sich politisch eng an Belgien an. Die deutschen Waffen haben die Situation geändert, Belgien und damit die flandrische Küste sind in unserer Hand. England mußte sich also einen neuen Negerl schaffen, der dem weiteren Vordringen der flandrischen Staaten an das freie Meer Halt bot. Es fand ihn in Calais und den belagerten Teilen Nordfrankreichs.

Ob der Pachtvertrag zwischen England und Frankreich über Calais und Umgegend schon abgeschlossen ist, oder ob es sich um einen Eventualvertrag handelt, kann mit völliger Bestimmtheit nicht gesagt werden, denn der Vertrag ist nicht veröffentlicht worden, ebensowenig das Linnelprojekt Dover—Calais. Ein Eventualvertrag über Nordfrankreich ist wohl möglich, denn die endgültige Besitz- und Einflußregelung über Belgien und die flandrische Küste ist für den Wert des Vertrages von erheblicher Bedeutung. Daher muß eine unabänderliche Forderung Deutschlands die Räumung Nordfrankreichs und die Einstellung Belgiens und der flandrischen Küste in die Richtung der deutschen Interessen sein. Die Lösung des Herrn Balka, nach westlich des Armeekanales einen starken deutschen Stützpunkt zu schaffen, braucht deshalb nicht außer acht gelassen werden. Er hätte aber nur Sicherheit und Wert, wenn wir gleichzeitig an der Küste im Zusammenhange mit dem Deutschen Reich unsere Interessenphäre verschoben.

Die weiteren westlichen Kriegsziele Longwy, Brieg, Sedan usw. sind bekannt, sie sollen unsere Rohstoffreserven vermehren, die friedlichen und die Bedürfnisse unserer Industrie für einen etwaigen neuen Krieg sicherstellen. Werden wir diese Kriegsziele neben den inzwischen im Osten erzielten verwirklichen, so wären die großen Opfer nicht umsonst gebracht, und der Friede wäre auf lange Zeit gesichert. Die etwa so gewonnenen Werte werden auch der Allgemeinheit zugute kommen. In dem Wertzuwachs, in der Vermehrung lohnender Beschäftigung für die deutsche Arbeiterschaft, in der vermehrten Sicherung des Friedens und in dem Kraftzuwachs für einen neuen Kriegszustand liegt bereits ein großer allgemeiner Nutzen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. März. W.B.

Am Bundesrätisch Staatssekretär Waltraf. Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Stolte (Wadl. Sozialist) wird durch Erheben von den Eigen gelehrt. Es folgt die

so weit abwärts von der Bureaumännen liegen, daß sie durchaus nicht gehört wird.“ „Gut! Und wir werden den Haushalt von heute an auf gemeinschaftliche Kosten führen. Das ist eine Bedingung, von der ich nicht abstehe. Du weißt, ich habe in solchen Dingen keine Unklarheit — auch nicht zwischen dir und mir.“ „Ja, bist du denn so wohlhabend? Ich meine, die Studienjahre müßten dein kleines Erbschaft nebenbei aufgezehrt haben.“ „Ich habe kaum die Hälfte davon gebraucht. Du siehst mich ungläubig an; aber ich lüge nicht. Die Kohle hat mich zur Verschwenderin bestimmt; aber ich behalte einigermassen die Kraft, meine Triebe niederzuhalten. Der Tag wird kommen, an dem ich das nicht mehr nötig habe. Und dann — ah, dann —“ Sie breitete die Arme aus, als ob sie damit eine Fülle von unsichtbarer Herrlichkeit umfassen wollte, und in einem tiefen Atemzuge hob sich ihre Brust. „Du bist deiner Sache sehr gewiß, und ich wünsche von Herzen, daß deine Hoffnungen sich erfüllen. Aber ich fürchte, Danna, auch du wirst eines Tages die Macht jenes kleinen geklügelten Gottes empfinden, vor dem wir allgemal schwache Sterbliche sind. Mit einer einzigen Bewegung seiner Schmelzhand wirkt er unsere tiefsten Grundzüge über den Haufen, und mit einem Hauch seines Windes bläst er unsere schönsten Lustschlösser in alle Winde.“ „Dein geklügelter Gott wird mir nur wenig anhaben, Bernhard! Er wird es gewiß nicht sein, der meine Pläne löst.“ In lächelnder Warnung erhob der Rechtsanwält die Hand. „Fordere ihn nicht heraus, Schwesterchen! Von soll der Gefahr nicht spotten, bevor man sie beherrschen hat.“ „Ja, aber habe sie beherrscht.“ „Er horchte verwundert auf.“ (Fortsetzung folgt)



erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Zusammenfassung des Reichstags und die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen.

Staatssekretär Wallraf: Die Vorlage entspricht mehrfach ausgesprochenen Wünschen des Reichstags, wenn auch der Begriff der zusammenhängenden wirtschaftlichen Gebiete nicht in das Gesetz aufgenommen worden ist. Die Zahl der Abgeordneten soll von 397 auf 441 erhöht werden. In den großen Wahlkreisen soll die Verhältniswahl eingeführt werden. Diese hat den Vorzug, daß sich die Wahlen mehr von Partei zu Partei abspielen, persönliche Geschicklichkeiten ausgeschaltet werden und Stichwahlen sich erledigen. Demgegenüber ist allerdings mit einer größeren Komplexität des Verfahrens zu rechnen. Die politischen Folgen des Gesetzes, Vorzüge und Nachteile, namentlich für die Parteien der Minderheit sind noch nicht zu übersehen.

Die Vorlage wird dem Verfassungsausschuß überwiesen. Es folgt die erste Lesung eines Gesetzentwurfes betreffend die Abänderung des Postgesetzes.

Staatssekretär Käßling empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Durch sie soll die Ueberweisungsbefugnis durch Postgesetz von 3 Pfg. wegsfallen und das Porto dem Absender angesetzt werden. Die Vorlage entspricht dem Wünsche, den bargeldlosen Verkehr immer weiter zu fördern.

Die Vorlage wird nach kurzer Erörterung dem Reichshausparlament überwiesen. Ohne Aussprache erledigt wird die Vorlage über die Kollisionsgabe der Reichsbank.

Der Reichstag hat am 13. des Reichstages einigte sich heute bezügl. des Tagesordnungsplanes der nächsten Tage dahin: Mittwoch und Donnerstag soll der heute nicht zur Erledigung kommende Art der Tagesordnung durchberaten werden; dazu der Gesetzentwurf betreffend die Kriegszuschüsse zu den Gerichtskosten in erster Lesung. Ob die Kreditvorlage, die von einer Seite gewünscht wurde, am Freitag, oder wie von anderer Seite gewünscht wurde, erst in der nächsten Woche zur Beratung gestellt wird, wird der Reichstag am Dienstag entscheiden. Die Samstags- und Sonntagssitzungen bleiben, damit der Hauptauschuß die kurdische und libanonesische Frage erörtern kann.

### Die Leistungen der deutschen Landwirtschaft.

Von Professor Dr. Dade, Berlin.

In der Geschichte der deutschen Landwirtschaft gibt es keine Periode, in welcher die tatsächlichen Fortschritte der Landwirtschaft und die Erträge des Kulturbodens sich in so großartiger Weise entwickelt haben, wie in den letzten 25 Jahren. Dank der Vertiefung der Naturwissenschaften im Laufe des 19. Jahrhunderts, deren Ergebnisse

die landwirtschaftliche Praxis in nicht geahnter Weise befrucht haben, dank der zahlreichen Erfindungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Maschinenlehre und nicht zum wenigsten dank der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Schulen, steht die deutsche Landwirtschaft heutzutage unbestritten an der Spitze aller Kulturländer.

In dieser Hinsicht nimmt sie eine ähnliche Stelle ein, wie der andere wichtigste Zweig des deutschen Wirtschaftslebens, mit dem sie auf das engste verknüpft ist: die Industrie. Auch dieser ist es, und zwar vielfach schon vor der Landwirtschaft, gelungen, durch eine beispiellose, rastlose Tätigkeit des gewerblichen Unternehmertums sich in den letzten 25 Jahren als gleichwertige oder gar überlegene Konkurrentin der Industrie Großbritanniens, Belgiens und der Vereinigten Staaten von Amerika, emporzuschwingen. Beide, sowohl die Landwirtschaft als die Industrie, haben den deutschen Wirtschaftskörper durch eine unendliche Fülle von neuen und vermehrten Gütern so bereichert, daß Deutschland nicht nur politisch und militärisch, sondern auch wirtschaftlich voranzieht.

Bei der wirtschaftlichen Würdigung der Landwirtschaft erhebt sich zuerst die Frage, wer in der Landwirtschaft die Arbeit verrichtet. Für die Bearbeitung des Kulturbodens ist nicht nur die menschliche Arbeitskraft, sondern auch die tierische und die Steigerung beider in den landwirtschaftlichen Maschinen, sowie die Dampf- und elektrische Kraft von Bedeutung.

In diese Verhältnisse gewöhnt die Betriebszählung von 1907 überaus lehrreiche Einblicke. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, welche die nachstehenden Maschinen benutzen, betrug:

Jahr	Dampftraktoren	breitwählige Edeleisenmaschinen	Milchmaschinen	Dampfpflanzmaschinen	Dampf- und Dreifachmaschinen
1895	1698	28 673	35 084	259 364	596 889
1907	2935	208 914	301 825	488 897	947 003

1907 mehr als 1895: + 1299 + 178 241 + 266 741 + 229 533 + 350 114

Diese Uebersicht läßt die enorme Zunahme der Betriebe mit Maschinen deutlich erkennen. Welche Bedeutung eine blühende Landwirtschaft für die Volkswirtschaft hat, mag ein jeder daraus erkennen, daß bei der letzten Betriebszählung 1907 ermittelt wurden:

- 442 Dampftraktoren,
- 166 121 breitwählige Edeleisenmaschinen,
- 68 131 Milch- und Milchmaschinen,
- 341 563 Nähmaschinen,
- 15 820 Hackmaschinen,
- 20 684 Dampfpflanzmaschinen,
- 827 226 andere Dreifachmaschinen,
- 2 573 Kartoffelpflanzmaschinen,
- 10 792 Kartoffelermaschinen,

29 270 Schrotmühlen, 325 482 Milchenträger.

Welche Erträge hat nun die Landwirtschaft mit allen diesen Mitteln, zu denen noch die Fortschritte in der künstlichen Düngung, in der Drainage, in der künstlichen Bewässerung und in der Pflanzen- und Tierzucht kommen, auf dem deutschen Boden in den letzten 25 Jahren herangebracht?

Gesamterträge im Durchschnitt jährlich.

Getreide	1885-1889		1908-1912		1908/12 mehr (+) weniger (-) als 1885/89
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	in Prozent	
Weizen	2 013 904	3 902 890	+ 1 048 488	+ 52,0	
Gerst	508 221	438 717	- 67 504	- 13,7	
Roggen	6 890 588	11 012 170	+ 4 121 582	+ 59,8	
Getreide	2 819 859	3 220 068	+ 400 507	+ 14,2	
Hafer	5 411 131	8 189 082	+ 2 777 951	+ 51,3	
Getreide	18 343 403	26 822 405	+ 8 479 002	+ 46,3	
Kartoffeln	29 706 781	44 292 218	+ 14 585 437	+ 49,0	
Wiesenheu	19 336 392	25 024 472	+ 5 688 080	+ 29,4	

Man wird hierdurch wohl ohne Ueberschreibung sagen dürfen, daß der Gesamtanbau auf dem deutschen Kulturboden in den letzten 25 bis 30 Jahren um etwa 50 p. H. gestiegen ist, zumal wenn man berücksichtigt, daß die Durchschnittserträge der Kartoffeln und des Wiesenheues im Jahresmittel 1908/12 durch die außerordentlich hohe Dürre des Jahres 1911 mehrmals sinken, als sie im Mittel angenommen werden dürfen. Schluß folgt.

Tagesneuigkeiten.  
Dr. Michaelis Oberpräsident.

Der Reichshausparlament und Ministerpräsident außer Dienst Dr. Michaelis ist an Stelle des wegen Krankheit am 1. April in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten Dr. Feiler von Jäger zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern ernannt worden.

Zu den Besprechungen in Berlin.  
Bei den Besprechungen, zu denen gestern Generalfeldmarschall von Hindenburg in Berlin wollte, dürfte es sich, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ hört, in erster Linie um die Erörterung von Fragen gehandelt haben, die mit dem Friedensschluß mit Rußland in Zusammenhang stehen. Auch dürfte das gegenwärtige Stadium der Friedensverhandlungen in Bukarest zu einer Aussprache der Obersten Heeresleitung und der Reichsleitung geführt haben.

Eine Million Mann.  
Laut „Berliner Lokalanzeiger“ erklärte der serbische Gesandte in Bern, Dr. Grulisch, einem Vertreter der „Neuen Zürcher Zeitung“: Serbien verlor seit dem Beginn des Krieges 1 Million Mann. Der rumänische Friedensschluß ist auf Serbiens Haltung ohne Einfluß.

### Schwäbische Kunde aus dem großen Krieg.\*)

Wir entnehmen dem zum 70. Geburtstag unseres Königs herausgegebenen, im Auftrag des Kgl. Militär-Kriegsmuseums von Levinant der Res. Silberreisen bearbeiteten, reich illustrierten Werkchen „Schwäbische Kunde aus dem großen Krieg“, das volkstümlich geschrieben uns von dem Leben und Treiben unserer würtembergischen Selbstkrieger in Feindesland erzählt, folgendes:

**Commairne.**  
In der Nacht zum 10. September kam es dann zu dem schaurigen Sturmangriff. Am Vorabend schilderte ein Soldat die Wirkung der überhandenen vier Tage: „Granaten krepieren mit einblühiger Gleichmäßigkeit. Verwundete liegen hin und her. In den Erdlöchern stehen und sitzen nicht ganz verborgen unsere Leute, über und um die unaußersichtlichen Schüsse plagen. Die Truppe ist erschöpft und in den Nerven herunter. Man sieht es den ausgebleichten Gesichtern, den unruhigen, feuerlosen Augen an, was sie durchgemacht haben. Wir fragen uns immer, warum wir vor diesen mächtigen Kanonen bleiben müssen, deren Granaten Löcher in den Boden reißen von fünf Meter im Durchmesser.“

Nach einer andern Erzählung blies wirklich, als es dann stiller und dunkler geworden war, von einer Höhe hinten her ein Horn das Lied unserer Schwaben Wilhelm Hauff und Friedrich Schiller:  
Morgenrot, Morgenrot,  
Leuchst mir zum frühen Tod!

Die Mannschaft in einem Graben, die das hörte, gab sich schweigend die Hände, von denen viele am anderen Tag sich nicht mehr rührten.  
Noch einem allgemeinen Befehl der 5. Armee hatte das XIII. Korps das Gelände bis zwei Kilometer südlich Remondouren bis morgens 5 Uhr wegzunehmen, die dort stehende Infanterie zu überwältigen und die feindlichen Artilleriegruppen zu vernichten. Die eigene Feldartillerie sollte bis Tagesanbruch nachgezogen und die Truppen in den erreichten Stellungen eingegraben sein.

Am nachts 12 Uhr kamen von den Dinstetten die ersten Eisenkreuze.  
Ein unangeneimes Geschehnis stand bevor, ein ganzes Artilleriekorps trat gleichzeitig zum Angriff an.

\*) Zum Veris von Nr. 1.80 zu beziehen in der G. W. Jäger'schen Buchdruck. Anstalt.

Angeladen, aufgestanzt, in geschlossenen Kolonnen geht es vor in Finsternis und unter rauschendem Regen. Mit der Fohlung: Sieg oder Tod! Kein Laut ist hörbar.

Noch einmal geben wir dem Schreiber des ersten Briefes aus der Schlacht bei Longwy das Wort: „Mit Grausen denkt jeder daran, wie wir damals in der Regennacht vorwärts zogen, zuerst dreiviertel Stunden über Tal und Hügel, dann in den härtesten Kampf, den wir jemals erlebt haben. Hinter einem Bahndamm (auf Höhe Bauz Marie Ferme) lag der Feind verschängt. Wir wußten nichts über die Lage, bis uns Infanteriegeschosse wie Hagelkörner umflogen. Es blies Sturm. Da lagen sie schon zu Dutzenden, unsere Wackeren! Wieder Sturm. Wieder dies Hin- und Hergehen. Bis endlich die Flanke vorkam. Unser Regimentsführer war tot. Ich verband ihn noch vorher, zu spät. Die Hadergarden lagen sie umher, Hunderte — aber Hunderte. Von zwei Seiten angegriffen, wichen endlich die Franzosen und Rohen. — Wir hatten keine Zeit mehr, liegend zu liegen, stehend jagten wir unsere Angler nach. Und wie das Feld aussah! Ganz bedeckt waren Kilometer Erdstreifen, zu Massen lagen die toten Feinde umher. Einer am andern oder aufeinander, alle auf dem Gesicht. Wie drüber hinweg, vorwärts. Indessen war es Morgen geworden, und so hatte der Segner Schußfeld. Mit einemmal lobten die Granaten und Schrapnelle, wahrhaftig. Auf dem weiten Schlachtfeld war kaum ein Erdstück, wo nicht ein Artilleriegeschöß hinfiel. Wir schanzten uns ein. Wie, wenn einer sich zeigte, er wurde unter Feuer genommen. Ich sah, wie auf einen Reiter fünfzehn Granaten gefeuert wurden, ohne zu treffen. Verwundete, die herum lagen, wurden nochmals getroffen. Tote wurden noch äger zerstückelt, mancher Lebende verstückelt. Wie der Tag verfloß, weiß ich nicht, nur das, daß wir in unheimlichem Feuer lagen; oft schlug Granate an Granate hinter uns. Schrapnell an Schrapnell über uns, Granate und Schrapnell vor uns ein. Es ist nicht übertrieben. Etwas Schrecklicheres habe ich nie selber erlebt. Von einer Gruppe neben uns war noch ein Mann am Abend da. Wie zogen uns bei Dunkelheit etwas zurück und nach rechts. Endlich gab es ein Essen und Brot. Vor Morgenrot des 11. September gruben wir, Trümmer des Regiments, ein Leutnant hätte die Kompanie zusammengebracht, einen Graben. Dort hielten wir den ganzen Tag aus bei fröhlichem Regen, zusammengepresst, unter ständiger Artilleriefeuer. Mäuschenstill, und es geschah nichts. Ich hatte 500 Meter weiter vorne nachts einen Anteroffiziersposten auszustellen, da schliefen sich Gefallen daher, unsere Verwundeten, und

rings hörte man Franzosen jammern und uns um Wasser, um Nahrung anflehen. Der 10. September wird uns offen unvergesslich bleiben.“

Inmitten ihrer Mannschaften standen viele Offiziere, darunter an einem Tag, der so recht sein Element war, Major Rossmann. Da und dort wurden beide in Kameradschaft getroffen, wie der Busche Gattling Laich von der 7. Kompanie der 125er, der angeschossen niederbrach, als er seinem schlimm verwundeten Hauptmann Fausler helfen wollte.

Das war die schwerste Schwabenschlacht.  
Das Ziel des Sturmangriffs wurde nicht ganz erreicht, da eine der mitgeführten Truppen nicht weit genug vorkommen konnte. Die feindliche Artillerie blieb den nächsten Tag überlaut wie nie zuvor. Doch die französische Infanterie war erschöpft und für ein paar Tage ihrer Stofkraft beraubt.

Am 11. September abends trat der Befehl ein, die 5. Armee habe nach Norden abzumarschieren. Dem Inzwischen von der Obersten Heeresleitung freiwillig angeordneten allgemeinen Rückzug von der Marne an die Aisne mußte sich auch unser Korps einfügen. Die Schlacht von Somme hatte für den Abmarsch Lust geschaffen.

**Die Nacht von Commairne.**  
In heißer Sonne, durchs weiche Sand, von Staub und Blut ein Strohbündel hat Dreihundert dahergebracht. Nur her zu dieser einen Nacht.  
Wann war je eine solche Nacht?  
Die Schwaben trüben schwerend zur Schlacht. Die Regimenter vom ganzen Korps Marschieren zusammen ins Finstere vor.  
Im stummen Herzen, ein schaurig Gebot, Schlug nichts als die Losung: Sieg oder Tod...  
Zum Himmel riefte der Regen herab, So sah auch keiner den Trübsal Orak.  
Erst in den dämmernden Morgen hinein, Da schickten grau sich die Gendarmen Ueber das Feld, die Furchen rann rot, Die Augen erschrecken: Es war Sieg und Tod...  
Viel Mütter und Mädchen im Heimgarten Schauen seit damals gen Abend hinaus. Von tausenden Fenstern nach Frankreich ruft Ein Schmerz vereint in eine Brust.  
Doch bei Commairne in jener Nacht, Da hielten die Schwaben Abfertigungsmacht Den deutschen Herren durch erste Stund. Luft geht die Sage von Mund zu Mund. H. S. E.

### Zeichnung der Firma Krupp zur 8. Kriegsanleihe.

Essen, 13. März. W.B.  
Die Firma Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft beteiligt sich an der 8. Kriegsanleihe mit 50 Millionen Mk.

### Deutscher Heldennut.

London, 13. März. W.B.  
Der englische Oberbefehlshaber Sir Douglas Haig denkt in einem amtlichen Bericht anerkennend eines deutschen Offiziers, der mit heroischer Tapferkeit gegen die Tanks kämpfte. „Daily News“ veröffentlicht über den Vorgang folgende Mitteilung eines Augenzeugen: Dieser Offizier war ein Oberleutnant, der Tankabwehrschiffe besah. Ein Treffer eines unserer Geschütze tötete vier Mann von seinen acht und verwundete den Offizier. Er blieb indessen auf seinem Posten, und seine Leute sahen fort, auf die ankommenden Tanks zu schießen. Nachmittags wurde er durch einen weiteren Treffer in die Brust verwundet und wurde auf einen Krankenwagen transportiert. Er wurde in ein Lazarett gebracht, wo er am nächsten Morgen starb. Er wurde von seinen Kameraden als Held betrachtet. Er wurde von seinen Kameraden als Held betrachtet. Er wurde von seinen Kameraden als Held betrachtet.

### Die Sage in Sibirien.

London, 13. März. W.B.  
Das Kaiserliche Bureau meldet aus Peking: Nach dem Rückzug der Russen von der Mandschurei sind die chinesische Kommandos von Cychin an der Bolschewiki-Führer die Warnung, daß jeder Einfall in das chinesische Gebiet als eine kriegerische Handlung betrachtet würde, da man von der Streitmacht Semennow annehme, daß sie die russische Provinzialregierung vertritt, die in China anerkannt ist. Die Russen haben die Bolschewiki-Führer von Blagowestschensk verhaftet und die Truppen der Bolschewiki entwaffnet. Aus Sanghai meldet Reuters, daß die Bolschewiki-Führer von Tschang an die chinesische Behörden der Grenzstationen der Mandschurei die Versicherung telegraphiert hätten, daß sie keine unfreundlichen Absichten gegen China hegen, und daß sie nur den Rebellen Semennow angriffen. Die Chinesen antworteten, die Beziehungen Chinas zu Russland seien unverändert. Es sei nicht in der Lage, Semennow als Rebellen zu betrachten.

### Das Aufbäumen der geknechteten Irländer.

Bern, 12. März. W.B.  
„Morning Post“ veröffentlicht einen ihr zugesandten Brief aus dem Briefe eines irischen Pflanzers, worin dieser einem deutschen Offizier gegenüber es obliegt, bei einer Rekrutierungsversammlung, in der gleichzeitig Ehren diplome für Verdiente und für die Angehörigen von Gefasenen verteilt wurden, den Vorschlag zu machen, indem er schreibt: Meine Kenntnis der irischen Geschichte, sowie 50 Jahre persönlicher Erfahrung haben mich überzeugt, daß der schlimmste Feind der irischen Nation England ist und 7½ Jahrhunderte es immer war. Wer weiß, ob nicht unsere unglückliche Nation, wie die Ukraine, bald vor dem Tyrannentum befreit werden wird. Der Einfunder des Briefes bemerkt, daß er für die gegenwärtige Stimmung unter dem größten Teil der irischen Nation charakteristisch ist.

### Von der russischen Ostsee-Flotte.

Berlin, 13. März.  
Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Haag: In Petersburg sind Berichte des Oberbefehlshabers der Ostsee-Flotte eingetroffen, wonach die ganze Flotte in Helsingfors liegt und die Besatzungen mit Ausnahme einer Wache auf jedem Schiff sich entfernen haben. — Nach einer Meldung der „Times“ haben daraufhin die Drednoughts eilfertig Kronstadt verlassen. Der Rest der Flotte werde in Finnland bleiben, wo die Deutschen tatsächlich herrschen. Die Russen wollen angeblich die demoralisierte und verchwundene Armee reorganisieren, um nochmals den Kampf gegen Deutschland aufzunehmen.

### Die Grenzstaten der Roten Garbisten in Finnland.

Stockholm, 13. März. W.B.  
Wie der Korrespondent des W.B. aus zuverlässiger Quelle erzählt, haben die Roten Garbisten in der letzten Zeit besonders in schwedischen und finnischen Dörfern zahlreiche Mitglieder der russischen Besatzung ermordet. Ihr Plan bei diesem Vorgehen ist, die russischen Elemente für die Zukunft so zu dezimieren, daß die Sozialdemokraten wirklich die Mehrheit behalten. Die Zahl der Roten Garbisten aus Russland war in der letzten Zeit in Schweden besonders groß. Die Gesamttruppenzahl der Revolutionäre soll sich auf 200 000 belaufen. Allein an der Front bei Abo stehen 50 000 Mann.

### Aus Stadt und Bezirk

Amst. 14. März 1918.  
Herrmann Klein, Sohn vom früheren Reichsminister Klein, wurde für seine Dienste mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Bescheid wurde zum Sergeanten der Unteroffizier R. Walz, Württemberg, ernannt.  
Vollrath Fritz Stahl, Sohn des Friedrich Stahl, Bahnarbeiter, und Grenadier Andreas Beutler, Sohn des Christoph Beutler, Bauers, beide von Esslingen, erhielten das Eisene Kreuz II. Kl. Württemberg. Christian Kling, aus Schellington, erhielt die Silberne Verdienstmedaille.

### Sitzung der Gemeindefolgen am 13. März 1918.

Der Vorsitzende, Stadtschulh. Maier, widmete dem verstorbenen langjähr. Bürgervereinsmitglied Wagnermeister Versteher ehrende Worte des Dankes und der Anerkennung. Sein Rat und Urteil besonders in Handwerkerfragen wurde stets hochgeschätzt. Fürs Vaterland sind seit der letzten Sitzung gefallen bezw. ist ihr Ableben zur Gemeindefolgen geworden: Sautter Robert Lehrer, Keule Friedrich Lehrer, Schwarz Hermann Schiffschiffer, Hafner Ernst verh. Spier, Gauß Gottfried Elektriker, Rinderknecht Hermann Sattler, Kaufmann Ernst Sattler und Rapp Georg Schreiner. Das Andenken dieser bis in den Tod getreuen Helden wird allseitig ehrenvoll weiterleben.

Die Kollegen ehten das Andenken des verstorl. Kollegienmitglieds und der Erschlaffen durch Erheben von den Sitzen. — Man trat nun in die Beratung der städtischen Voranschläge für 1. April 1917/18 ein, die sich infolge der Heberlösung der städtischen Behörden vergrößert habe. Einleitend bemerkte der Vorsitzende, daß die Steuererträge durch Sättigung und Aufgabe einiger Betriebe wohl nachteilig beeinflusst worden seien, daß aber andererseits der Wald beständige Mehrerträge geliefert habe; der Umlagefuß bleibe deshalb derselbe wie seit Jahren und es sei vorgezogen, daß die im Krieg zurückgestellten Unterhaltungsarbeiten an Gebäuden, Straßen und Balkanlagen und Wegen nicht vernachlässigt und die Verwaltung auch für es neue Ausgaben, die nach dem Krieg kommen werden und müssen, einigermassen gewappnet sei.

Beim Voranschlag für das Aemtwesen betragen die Einnahmen 3817 A, die Ausgaben 7717 A, somit Abmangel 3900 A, der zu decken ist aus Restmitteln 900 A und Einzahlung in den Voranschlag der Stadtpflege 3000 A. — Auf Wunsch des Spitalmeisters wird der Verpflegungssatz für Ortsarme um 40 A täglich erhöht und das Gehalt um Erhöhung des Verpf. Geldes für abgediente Wärtner der Landarmenbehörde Reutlingen beibehalten und weitergeführt.

Der Etat der Feuerlöschkassen schließt bei 200 A Einnahme aus Feuerwehrgeldern, Abgaben und 1600 A Ausgaben mit einem Abmangel von 800 A, der aus Mitteln der Stadtpflege zu decken ist. Es fragt sich, ob Befreiungen vom Dienst in der Wehr durch Entziehung der Abgabe bei dem wesentlich herabgesetzten Mannschaftsstand früher noch möglich sind und es ergeht an alle noch wehrfähigen Einwohner ohne Rücksicht auf Alter und Stand die Aufforderung in den Verband der Wehr einzutreten, da sonst auf Grund des vaterländ. Hilfsdienstgesetzes vorgegangen werden müßte.

Die Wasserleitungskasse nimmt an Wasserzinsen 6500 A und an Kap. Zinsen 865 Mk ein, wogegen die Ausgaben für Verwaltung sowie Verzinsung und Tilgung der Schuld 5065 A betragen. Der Ueberschuß von 2400 A wird dem Fonds zur Erweiterung des Leitungsganges, der 28 000 A beträgt, zugewiesen.

Dem Voranschlag der Waldkasse liegen die Ergebnisse des Jahres 1. Oktober 1916/17 zu Grunde. Beschläge wurden rund 5500 Essen mit einer Gesamteinnahme einschließlich Jagdpachtgeld und Nebenabgaben von 241 696 A. Neben den laufenden Ausgaben mit 42 686 A sind noch vorgesehen als Reserve für rückständige Kulturaufgaben 20 000 A, und für Unterhaltung, Verbesserung und Revanoge von Waldwegen sowie für etwaige Anordnungen 19 000 A. — Der hiermit verbleibende Ueberschuß von 160 000 A (im Vorjahr: 80 000 A) wurde in den Voranschlag der Stadtpflege als Haupteinnahmeposten eingestellt.

Im Voranschlag der Stadtpflege weist die Amtskörperkassenumlage ein Mehr von 15 000 A auf (42 000 statt 27 000 A) das sich aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Jahren noch erheblich steigern wird. Zur Deckung dieser Steigerungen und zum Ausgleich von Steueransprüchen und Mindererträgen ist ein Sienerausgleichsfond von 30 000 A begründet worden.

In einer Zeit, wo so viel blühende Menschenleben dem Vaterland geopfert werden müssen, ist es besonders Aufgabe jeder Verwaltung dem Nachwuchs des Volkes große Aufmerksamkeit zu schenken. Herr und Frau Pevanier Gottlob Knobel haben in weitblickender Voraussicht den Grundstein zu einem neuen Kleinkinderkrippengebäude gelegt und 10 000 A gestiftet, da sie auch davon ausgehen, daß die gegenwärtige Kleinkinderkrippe den Anforderungen der Gesundheitspflege auf die Dauer nicht genügt. Um die Sache zu fördern, und Freunde und Gönner unserer Jugend zu weiteren Bauleistungen aufzuwandern, ist hiesiger Rat 5000 Mk. in den Stadtpflegeetat eingestellt worden.

Dem Fond zur Hilfe für durch den Krieg geschädigte Einwohner insbesondere Angehörige des Württembergs wurden 4000 A zugewiesen, der damit auf 9000 A angewachsen ist. Unter sonstigen sind noch 45 800 A vorgesehen, darunter 5000 A für Kriegswohlfahrtspflege, 8000 A für die Verwaltung der Halterbacherstraße und der Kap. als Fond für die Unterhaltung der städt. Gebäude, der Verwaltung einiger Ortstrassen, Ausfüllung Straßenanlagen, Kanalisation, Einfriedigung und Revanoge des Friedhofs, also Aufgaben, die über die Kriegszeit hinausgehen, aber auf die Dauer nicht zurückgestellt werden können.

Der Voranschlag schließt mit 207 748 A Einnahmen und 277 348 A Ausgaben und einem Abmangel von 69 600 A, der gedeckt wird

- a) durch 7,6% Umlage auf das Grund- Gebde- und Gewerbesteuer und
  - b) durch Erhebung einer Uebersch.-Steuer von 53% auf die staatlichen Einheitszinsen
- (wie in den Vorjahren). Zur nächsten Kriegsanleihe werden 30 000 A gezeichnet, insgesamt somit 150 000 A. Der Vorsitzende verbreitete sich noch auf den Gebieten der Kriegswohlfahrtspflege und der Kriegswirtschaft und dankte zum Schluß allen, die beruflich und ehrenamtlich bisher bei Lösung der schweren Aufgaben mitgeholfen haben und bittet auch weiterhin anzuhalten.

\* Fröhling. Nun ist er da, der junge lockende Lenz; die Schrezeit die wir in Friedemtagen nach Winterende grüßten als die Bringerin des Lichts und der Lieder, der Freude und neuen Weidens. Gewiß, Licht und Lieder und neues Werden, sie kommen auch mit diesem Fröhling wieder, denn wäre es anders, würde unsere Seele, unsere Spannkraft wohl bald erstarren; aber die Becher der Freude wollen uns nicht mehr so manchen wie ehedem; ist es doch schon das viertmal, daß sich die Saat in des Aders Furchen senkt ohne die Gewißheit, ob das Korn dieses Sommers endlich das Brot des Friedens werden darf. Und doch schauen wir in die Natur, sieht nicht gerade sie wieder, daß auch der Fröhling nur über Kämpfe werden, sein Segen nur über Wunden werden kann? So ist also der Frühling Vorläuferin die Dämung, des Lichts und Sieges Bringin der Kampf. Dies unser Trost in den kommenden Wochen.

Familienunterstützung. Das Kriegsministerium hat wiederholt darauf hingewiesen, daß die Bewilligung der reichsgegliederten Familienunterstützung nicht seine Aufgabe, sondern die der Kreisbehörde ist. Ganz abgesehen davon, daß die an das Kriegsministerium gerichteten Gesuche und Beschwerden durch die dann erfolgende Abgabe von Rückgabe erhebliche Verzögerungen erleiden, erwächst dem Kriegsministerium hierdurch eine Arbeitslast, die ohne jeden Nutzen und Gewinn für die Sache selbst geleistet werden muß. Kriegerfrauen und sonstige Angehörige der Kriegsteilnehmer werden dringend ersucht, ihre Gesuche sofort nicht mehr an das Kriegsministerium, sondern an die Kreisstellen zu senden.

Geldlotterie. Nächsten Donnerstag, den 21. März, findet im Rathaus zu Altmendingen, O.A. Eningen, die Ziehung der Allmenddiver Geldlotterie statt. Der Hauptgewinn beträgt 15 000 Mk. Die letzten Lose zu 1 Mk., 13 Stück 12 Mk., sind noch in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Für richtige Einhaltung des Zeichnungstages übernimmt die mit dem Generalvertrieb beauftragte Firma S. Schwickert, Stuttgart, Rothstraße 6, jede Garantie.

### Aus dem übrigen Württemberg.

#### Vom Landtag.

Die Zweite Kammer beriet in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage über die Steuererhöhungen an Beamte. Der Berichterstatter Abg. Eisele (B) betonte, daß Württemberg in Bezug auf Steuererhöhungen wie früher schon, so auch mit der vorgeschlagenen Neuordnung mit an der Spitze der deutschen Staaten stehe. Die neue Vorlage gehe bis an die äußerste Grenze der finanziellen Leistungsfähigkeit des Staates. Das lasse die Erwartung gerechtfertigt erscheinen, daß für absehbarer Zeit allen berechtigten Wünschen Rechnung getragen sei. Der Ausschuss sei einmütig der Ansicht gewesen, daß die in Aussicht genommene Neuordnung der Gehaltsordnung sofort nach Kriegsende in Angriff genommen werden sollte. Gegenüber anderweitigen Auffassungen wurde festgestellt, daß die Steuererhöhungen nach dem geltenden Einkommensteuergesetz einkommensteuerpflichtig sind. Ministerpräsident Dr. Freiherr von Weizsäcker sprach dem Ausschuss aufrichtige Anerkennung für seine Mitarbeit an dieser ebenso wichtigen, als verwickelten Angelegenheit aus. Die Regierungsvorschläge hätten im großen ganzen Billigung gefunden. Die Beamtenschaft werde das Opfer zu würdigen wissen.

— Javelstein. Die Krokusblüte hat begonnen. Am Sonntag wurden die blumigen Wiesen von vielen Scharen besucht.

r Tübingen. Die medizinische Fakultät hat Regierungsdirektor v. Falch in Stuttgart, dem langjährigen Mitglied der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins, in Anerkennung seiner Verdienste als Förderer der Bewegung für die Errichtung von Volksheilstätten, der Jugendfürsorgeerziehung und als Berater unserer verwundeten und erkrankten Krieger, die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

r Lauterbach O.A. Oberndorf. Das hiesige Rührotel, das zuerst von Dr. Jordan hier künstlich erworben wurde, ist von diesem um den Preis von 60 000 Mk. an die Erwerbslose Ortskrankenkasse Schramberg verkauft worden. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde wird die Kasse aus dem Hotel ein Scholungshaus für ihre Mitglieder und solche anderer Kassen einrichten und es später noch vergrößern.

#### Zum Wechsel im Ministerium des Innern.

Wie die in diesen Sachen gut unterrichtete Schwäb. Tagblatt berichtet, steht die Bekanntgabe des Wechsels im Ministerium des Innern durch den Staatsanzeiger unmittelbar bevor. Die Verhandlungen mit dem zum Nachfolger des Ministers v. Fischhauer ausserordentlichen Chef der Ab-

teilung für Handel und Gewerbe beim Generalkonvaleszenten in Dräffel, Dr. v. Köhler, haben sich einige Tage hingezogen. Man sieht v. Köhler aus seinem Amt in Dräffel, in dem er sich droht hat, nicht gerne scheiden.

**Von der Ersten Kammer.**

Die Erste Kammer wird am Dienstag den 19. März 1/10 Uhr ihre erste Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Bericht des Finanzausschusses über die Denkschrift betr. die Reorganisation von Leuzungsbezügen an Beamte usw.

**Letzte Nachrichten.**

*Wöchentliche G.R.*

**Angriff eines deutschen Luftschiffgeschwaders auf besetzte Plätze Englands.**

Berlin, 13. März. W.B. Draht. In der Nacht v. 12. z. 13. März hat eines unserer Luftschiffgeschwader mit großem Erfolg besetzte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft York angegriffen. Die Schiffe stürzen auf starke antiaerische Gegenwehr, die den Angriff aber nicht aufhalten konnte. Alle Schiffe sind ohne Beschädigungen zurückgekehrt. Die Führung hatte auch diesmal Freigattkapitän Strofer.

**Zum Luftangriff auf Paris.**

Paris, 13. März. W.B. Draht. Havas meldet: Bei dem feindlichen Luftangriff wurden in Paris selbst

20 Personen getötet und 56 verwundet. In der Bananville wurden 5 Personen getötet und 29 verwundet. 66 Personen, meist Frauen und Kinder, wurden folgebekümmert in dem Gebäude, das infolge des panikartigen Schreckens am Eingang der Untergrundbahn entstand, wo die Menge in Panik lachte. Besonders getroffen wurde ein Hospital, wo 6 Personen getötet und 7 verwundet wurden.

**Ein freies deutsches Wort des bayerischen Finanzministers.**

München, 14. März. Draht. Im Hauptansatz der bayerischen Abgeordnetenkammer hatte der Finanzminister von Brenntig, gefolgt auf die Redner aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die Erklärung abgegeben, daß die Beratungen über die Tilgung der Kriegsschuld jetzt schon eingehend geflogen würden. Sie bewegen sich aber nicht in der Richtung einer Abwälzung auf die Bundesstaaten. Bayern würde einem solchen Plan auch mit aller Energie entgegengetreten. Es sei auch nicht an eine Vermögensentziehung gedacht und erst recht nicht an eine Enteignung der Kriegsanleihen. Dagegen müßte von unseren Feinden eine angemessene Kriegsschuldentilgung verlangt werden. Das entspricht der Gerechtigkeit, dieselben haltbar zu machen, die die entgegengestreckte deutsche Friedenshand zurückgeschoben hätten.

**Japan und Sibirien.**

Tokio, 13. März. W.B. Draht. Reuters meldet: In Erwiderung auf eine Anfrage im Abgeordnetenhaus

am 9. März erklärte Minister Botana, er habe von den Alliierten keine Aufforderung erhalten, Truppen nach Sibirien zu schicken. Es besteht aber ein andauernder Meinungsaustausch. Eine nähere Erklärung würde unangelegentlich sein. Der Führer der Opposition sprach sich zugunsten einer militärischen Aktion aus. Der Premierminister erwiderte, bisher sei noch keine Entscheidung bezüglich der Truppenabsendung gefallen, aber die Regierung widme ihr die größte Sorge.

**Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.**

Wien, 13. März. W.B. Draht. Das Wienerische Bureau meldet: Kiewer Bäckern zufolge begannen in Kiew die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.

**Die Kriegslage am Abend des 13. März.**

Berlin, 13. März. Draht. W.B. Antisch wird mitgeteilt: Deutsche Truppen sind in Odessa eingedrungen. Von den andern Kriegshauptplätzen nichts Neues.

**Wetterbericht am Freitag und Samstag.**

Köln, nachts ziemlich frisch, tagsüber mild.

**Bestellt den „Gesellschafter“!**

**Stadtgemeinde Nagold. Brennholz-Versorgung betr.**

Die bis jetzt im Stadtwald aufbereiteten Brennholzmengen sind nun solchen kleinen Einwohnern, welche z. B. am Brennholzbedürftigsten erachtet wurden, zugewiesen worden, nämlich vorerst nur ein Teil ihres Bedarfs. Weiteres Holz kommt allmählich, wie es die Aufbereitung gestattet, zur Zuteilung. Eine Anzahl Brennholzansorderungen mußte gekürzt werden, z. T. sogar erheblich. — Beanstandungen wären alsbald bei der Stadtpflege geltend zu machen. Beschleunigte Holzabfuhr wird empfohlen.

Stadtpflege: Benz.

Haben Sie **Stoffreste, Altleder** (Schuhzeug) dann bringen Sie mir dieselb. sofort, es wird Ihnen daraus **Kriegsstiefel** mit hyg. Holz-sole angefertigt! Holzstiefel-Reparaturen werden ebenfalls ausgeführt. Verlangen Sie Prospekte. **Georg Kern, Schuhgeschäft, Nagold** **Ernst Schuon, „ „ „** **Sammelstelle der Kriegsstiefelherstellung, Stuttgart.**

Socken erschienen! **Schwäbische Kunde** aus dem großen Krieg. Herausgegeben im Auftrag des Kgl. Württ. Kriegsministeriums. Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

Nagold. Ein erstklassiges **Einstell-Rind**  7 Monate alt, sowie eine jährliche **trächtige Ziege** verkauft **Sohs. Buz, Schreinermeister, Ebhausen.**

Ein 11 Monate altes schönes **Einstell-Rind**  verkauft **Chr. Roth, Schreiner.**

Nagold. Zwei schöne neue **Rüchebuffett**  sind zu verkaufen. Angesehen bei Herrn **Waltermstr. Gspeler.**

Kotfelden. Unterzeichnet hat eine mit dem besten Kalb 38 Wochen tragende **Ruh**  zu verkaufen. **Christian Stängle.**

**R. Forstamt Nagold. Stangenverkauf.**

Am Samstag 16. März 4 Uhr in Nagold „Krone“ aus Stadtwald **Hörle 63** fichte, 10 tonne Bauhölzer und 8 Hagstangen.

**Familienlebensmittelmarke 29**

entfallen 400 g Käse, Emmentaler 1 55 4, Limburger 95 4 je das Pfund, die bei **Seller, Reppler, Kiehl, Knobel, Krauß u. Pfommler** von Freitag ab eingelöst werden. Gültigkeitsdauer der Marke bis 20. März 1918. Höflicher Anordnung zufolge muß diesmal die Marke auf Lebensmittelmarken abgegeben werden; dem nächsten Mal kommt die Käsemark wieder zur Einlösung. Nagold, den 14. März 1918. **Stadtsch.-Amt: Kaler**

**Feldpostschachteln**

empfiehlt **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**

**Kein zerrissener Strumpf mehr!**

D.R.G.M. Nr. 667 443. (Nachahmung wird gerichtlich verfolgt). **Alle Sorten Strümpfe und Socken** werden unter bester Ausnutzung des alt. Strumpfmaterials nach unserem nun patentierten, geschützten System wiederhergestellt, daß solche vollständigem Ersatz für neue Strümpfe bieten und auch zu Halbschuhen wieder getragen werden können.

**Aus 6 Paar Strümpfe erhält man 4 Paar! Aus 4 Paar Socken erhält man 3 Paar!** Annahmestellen werden vergeben. **Med.-Strumpf-Reparatur-Anstalt J. Turwald, Stuttgart, Marienplatz 12 (Kaiservau) Fernspr. 4916.**

Unterschwandorf. Eine hochträgliche **Kalbel**  hat zu verkaufen **Rönckamp.**

Saiterbach, den 13. März 1918. **Danksagung.** Für die wohlwollenden Beweise herzlichste Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters **Johannes Schuon** gewesener Straßenvorsteher sprechen wir unseren innigsten Dank aus. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Effringen, 13. März 1918. **Danksagung.** Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Frau, i. unsern Mutter und Großmutter **Rosina Katharina Betsch** sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen wir herzlichsten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Lehrling gesucht.** Einen ordentlichen wohlgezogenen Jungen, welcher die **Bäckerei** erlernen will, nimmt in die Lehre. **Bäckerm. Luz, Calw Badstrasse.**

**Gesucht** wird auf 1. April oder später ein fleißiges **Mädchen** in gutes Haus nach Stuttgart. Näheres bei **Fr. E. Hiller, Wölbelschneiderei, Nagold.**

**Stuttgarter Kunstfärberei** empfiehlt sich im Färben und Reinigen von Kleidern und Stoffen aller Art Leinwand und Wollgarn schnell und gut. Annahmestelle in Nagold bei **Herrn Christ. Raaf, Marktstr. 204.**

**Gesucht** für sogleich oder auch später einfaches **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeiten. Lohn nach Uebereinkunft. **Bad Liebenzell Gasthof und Pension z. „Hirs“ Frau Anna Zoloffe.**

**Gummisauger** 1a. Qualität **Gummischnuller** bei **C. Erbe** Königl. Württ. Hof **Tübingen.**

**Sägmühle-abfallholz,** bei sofortiger Abuhr, hat einige Wagen abzugeben. **Sägmühl Bernsch** Seifens-Allenweg 36.

